Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 202 Dienstag, den 31. August **1897.**

Die Herbstparade des Gardekorps

am Sonnabend gestaltete sich zu einem glänzenden militärischen Schauspiel. Das Wetter war wie geschaffen für eine große Truppenschau, und Tausende von Menschen waren auf den Beinen. Die Parade stand unter dem Befehl des Generallieutenants v. Bock und Polach. Die Truppenaufstellung war die übliche. Während die Truppen nach und nach in ihre Stellungen einrückten, sammelte sich am Bahnhof Groß-Görschenstraße eine große Menschenmenge, um das Kaiserpaar zu erwarten. Die Majestäten langten um 3/4 9 Uhr an und bestiegen sofort die bereit gehaltenen Pferde; der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin war in der weißen Uniform ihrer Pasewalker Kürassiere und schwarzem Hut mit weißer Feder erschienen und hatte außer dem Hohenfriedberger Brustschild ebenfalls das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt. Während das Kaiserpaar im Schritt nach dem Paradefeld ritt, hatte sich hier das Bild noch vervollständigt. Die Kalmückenhorde aus dem Zoologischen Garten war in fünf Wagen angekommen. Nach dem Erscheinen des Kaisers und der Kaiserin traf auch der König von Siam ein, im offenen Viererzug, dem zwei Spitzenreiter vorausritten. Als er an den Kaiser herankam, erhob sich der König im Wagen und legte, stramm aufgerichtet stehend, die rechte Hand an den Helm. Der Kaiser reichte ihm die Hand. Alsbald ritt das Kaiserpaar die Fronten ab; dann begann der zweimalige Vorbeimarsch. Während des ersten holte ein Dragoner eine große Pappschachtel heran, die der König von Siam mitgebracht hatte und die eine Anzahl Ordenszeichen enthielt. Um 12 Uhr war die Parade zu Ende. Der Kaiser führte an der Spitze der Leibkompagnie des 1. Garderegiments die Fahnen in das Schloß zurück. — Es war das zehnte Mal, daß Kaiser Wilhelm II. seit seiner Thronbesteigung die große Parade über das gesammte Gardekorps abgehalten hat.

Abends fand im kgl. Schlosse Paradediner statt. Später wurde das Opernhaus besucht, wo das Ballet „Die Puppenfee" zur Aufführung gelangte. Nach Schluß der Vorstellung erfolgte die Rückkehr nach Potsdam.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend Nachmittag das Atelier des Prof. Begas in Berlin. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienst bei und gaben dem König von Siam das Geleit zum Bahnhof. Diesen Montag Vormittag trifft das Kaiserpaar zur Kaiserparade in Koblenz ein.

Trinksprüche des Kaisers und des Königs von Siam werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Unser Kaiser brachte bei dem Diner zu Ehren des Königs von Siam nachstehenden Toast aus, und zwar in englischer Sprache: „Indem ich Eure Majestät in meinem Lande herzlich willkommen heiße, drängt es mich, all den großen Unternehmungen, die Sie in Ihrem Reiche begonnen haben, und allen den Reisen, die Sie im Interesse Ihres Volkes unternehmen, Glück und Gedeihen zu wünschen. Mögen die Bande der Freundschaft und regen Handelsverkehrs, wie sie zwischen unseren Ländern so glücklich bestehen, zum Segen unserer Völker immer weitere Ausgestaltung finden. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Siam!" Der König erwiderte gleichfalls in englischer Sprache: „Majestät! Ich bitte, Eurer Majestät meinen herzlichsten Dank ausdrücken zu dürfen für die gütigen Worte, welche Sie gesprochen haben, und Ihnen sagen zu dürfen, wie dankbar ich Eurer Majestät bin für den mir zu theil gewordenen Empfang und die mir bezeigte Gastfreundschaft. Ich bin erfreut, in der Lage zu sein, meine Verehrung Eurer Majestät persönlich darzubringen. Ich möchte diese Gelegenheit auch zu einer dankbaren Erinnerung an die Güte benutzen, welche Eure Majestät meinem Sohn und meinen Brüdern erwiesen haben, wie auch an den Beistand, welchen Eure Majestät mir bei der Einrichtung von Post und Telegraphen und dem Bau von Eisenbahnen geliehen haben. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß ich immer auf diese Hilfe rechnen darf in allen Angelegenheiten, welche den Fortschritt, die Wohlfahrt und das Gedeihen meines Landes fördern könnten. Ich danke daher Eurer Majestät nochmals und, indem ich es thue, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin!"

Der Kaiser antwortete auf ein Huldigungstelegramm des Vereinstages des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Dresden: „Ich erblicke in den huldigenden Worten Ihres Telegramms zugleich den Ausdruck eines mich hoch erfreuenden Vertrauens zu meiner nie ermüdenden Fürsorge für alle Berufe, insonderheit aber für diejenigen, welche unter schwierigen und nur allmählich zu bessernden Verhältnissen zu leiden haben, und spreche Ihnen hierfür meinen Dank aus."

In Oldenburg findet die Taufe des Sohnes des Erbgroßherzogs am 10. September statt; wie verlautet, wird der Kaiser hierzu erscheinen.

Zu bestätigen scheint sich die Meldung vom bevorstehenden Besuch unseres Kaisers in Brüssel. Der Besuch wird wahrscheinlich Ende Oktober stattfinden.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen soll zum Kommandeur der 1. Garde Infanteriedivision ernannt sein.

Die Marinetabellen des Kaisers, die bekanntlich u. a. auch der Bibliothek des Reichstages überwiesen worden waren, sind von dem Bureau des Hauses facsimilirt und als Ergänzung zu den Reichstagsdrucksachen, die auch den Tageszeitungen zugänglich gemacht werden, ausgegeben worden. Auf den Zeichnungen ist, wie erinnerlich, die englische Flotte mit 226 Schiffen als eine Flotte ersten Ranges bezeichnet.

Bei seinem Aufenthalt auf Wilhelmshöhe hat der Kaiser seinen früheren Gymnasialdirektor Geh. Rath Dr. Vogt und seinen Privatlehrer im Griechischen Prof. Dr. Kins zur Tafel geladen. Als der Kaiser mit Prof. Kins den Geschichtsunterricht besprach, soll er auch die Mahnung eingeflochten haben: „Schärfen Sie nur der Jugend ein, daß eine tüchtige Flotte für das Deutsche Reich eine Lebensbedingung ist." Tags darauf ließ der Kaiser dem Direktor des Friedrichs-Gymnasiums für die Lehrer- und Schülerbibliothek je ein Exemplar des Prachtwerks von Wislicenus „Deutschlands Seemacht" überreichen.

Das Komitee für den Flottenwerbungsfonds der Deutschen Kolonialgesellschaft versendet jetzt seinen, von uns schon erwähnten Aufruf. In demselben heißt es u. a.: „Nicht liegt es in unserer Absicht, auf diesem Wege etwa Mittel für neu zu erbauende Schiffe aufzubringen, vielmehr soll das Ergebniß der von uns zu veranstaltenden Sammlung ausschließlich dem Zwecke dienen: der Ueberzeugung, daß es nur durch eine starke deutsche Flotte gelingen kann, „das größere deutsche Reich fest an unser heimisches zu gliedern," in möglichst weiten Kreisen durch Wort und Schrift Eingang zu verschaffen." — Beiträge sind bekanntlich an die Hauptkasse der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W., Potsdamerstraße 22a, zu richten.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall ist wieder in Berlin eingetroffen und dortselbst im Hotel Reichshof abgestiegen.

Zur franko-russischen Allianz wird der „Köln. Ztg." offiziös gemeldet: In die Beziehungen der europäischen Festlandsmächte wird durch die Trinksprüche an Bord des „Pothuau" kein bisher unbekanntes Element eingeführt. Der Trinkspruch des Zaren ist der Ausdruck eines Zustandes, wie er seit einer Reihe von Jahren zwischen Rußland und Frankreich in Kraft gewesen ist. Während des bisher verflossenen Zeitraumes, in dem dieser Zustand seine Wirkungen äußern konnte, ist der Friede unter den Großmächten nicht gestört worden, und auch für die Zukunft erscheint eine Wendung in ungünstigem Sinne auf absehbare Zeit als ausgeschlossen. — Auch ohne diese offiziöse Versicherung hätte man nach Lage der Sache die französischen Revanchehoffnungen getrost als aussichtslos bezeichnen können.

Weiter sind noch folgende Aeußerungen der „Köln. Ztg." von Interesse: Wer die Vorgänge genau verfolgt, wußte, daß dies Mal das stürmisch begehrte Wort aus Rücksichten der innerpolitischen Lage Frankreichs gesprochen werden mußte. Blieb das Wort ungesprochen, dann hätte die ganze russisch-französische Verbrüderungspolitik auf dem Spiele gestanden. Die Tage der Regierung der gemäßigten Partei wären in Frankreich gezählt gewesen. Vor der Oeffentlichkeit erschienen die Zarenworte nur als Wiederholungen der Aeußerungen Faures. Da aber die Trinksprüche zweifellos vorher genau vereinbart waren, so liegt kein Grund vor, ihnen die Tragweite abzusprechen. In dem Wettstreit der Friedensbetheuerungen kommt Deutschland und Oesterreich die Palme zu, weil diese ihren Vertrag veröffentlicht haben. So lange der Zweibund nicht dasselbe thut, werde Frankreich den Versuch erneuern, die Spitze gegen Deutschland zu richten. — Das geschieht auch in der That schon. Die Worte des Zaren, die Allianz wolle die Erhaltung des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Billigkeit, werden zum wenigsten in der chauvinistischen Pariser Presse schon heute dahin ausgelegt: „Gerechtigkeit und Billigkeit" erforderten die Rückgabe von Elsaß-Lothringen. Aus diesem Grunde kann eine recht baldige Publikation des Allianzvertrages nur dringend gewünscht werden. „Rappel" sagt: Zum Himmel bringt der

---

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Gestern wußtest Du sehr gut; Dir wird schon Alles wieder einfallen, wenn Du anfangen mußt."

„Fane, ich kann meine Perrücke nicht finden."

„Wo ist die Schminke, Herr Graf? Frau Fane verlangt darnach."

„Wann sollen wir den Vorhang aufziehen, gnädiger Herr?"

Diese und ähnliche Fragen schwirrten hinter den Coulissen bei der Hauptprobe, zu der die Gutsangehörigen von Legh Place mit ihren Frauen und Töchtern eingeladen waren, durcheinander.

„Der Saal ist beinahe voll, es muß an der Zeit sein, anzufangen," meinte Bettie, die den Vorhang ein wenig auseinanderschob, um hinauszuspähen.

„Hier ist ein Glas Champagner für Sie, Fräulein Lysle."

„Danke. Haben Sie Netta eins gebracht? Sie ängstigt sich sehr, da es fast das erste Mal ist, daß sie die Bretter, die die Welt bedeuten, betritt. Ich bin so oft vor die Rampen getreten, daß mir ganz behaglich zu Muthe ist."

„Trotzdem bebt Ihre Hand," sagte Sholto lächelnd, als er ihr das Glas abnahm.

„Ja, aber das hat nichts zu sagen." Da wandte sich Bettie wieder dem Vorhang zu.

Wie reizend die weichen, braunen Löckchen im Nacken waren! Wie bezaubernd sie in dem hübschen Gesellschaftskleide, in dem sie ihre Rolle in „Onkels Testament" spielte, aussah!

„Da kommt der dickste Mensch, den ich je gesehen habe," sagte das junge Mädchen, das, befangen und verwirrt durch Sholto Fane's schweigende Musterung, ängstlich darauf bedacht war, das Schweigen zu brechen.

„Das muß der alte Willis sein, ein fröhlicher alter Bursche. Lassen Sie mich sehen." Dabei legte er die Hand auf die ihre, um den Vorhang ein wenig weiter auseinander zu schieben.

„Seine Frau und Tochter sind beinahe ebenso dick, wie er," flüsterte Bettie lachend.

„Sehen Sie den Vogel, den das Mädchen im Haar hat? Ist er nicht prächtig?"

Sholto's Gesicht kam dem seiner Gefährtin näher, als es unbedingt nöthig, und er flüsterte mit leiserer Stimme, als geboten war. Sie waren allein auf der Bühne; die Andern ließen sich noch pudern und schminken.

Bettie ließ den Vorhang los und wandte sich ab, aber dabei fing sie einen Blick aus Sholto's Augen auf, der ihre Pulse ungestüm klopfen machte. Was wollte er mit dem Blicke sagen?

„Ich muß mich nach den Uebrigen umsehen, es ist Zeit anzufangen", stammelte sie verwirrt.

Sholto hielt sie zurück.

„Fräulein Lysle, ich —", hub er an, und in demselben Augenblick betraten Chanford und Bella die Bühne. Sholto trat zur Seite und murmelte etwas zwischen den Zähnen, das unleugbar wie „verwünscht" klang." — —

„Sie spielen nicht so gut wie sonst, Fräulein Lysle," sagte Graf Chanford, als das erste Stück vorüber war.

Bettie spielte ganz mechanisch, denn Sholto's Blick und Worte beschäftigten sie fortwährend. Was hatten sie zu bedeuten? Was würde er gesagt haben, wäre Bella nicht eingetreten und hätte ihn gestört?

Sie mußte in Zukunft ein Alleinsein mit ihm vermeiden. Nach dem, was Netta ihr gesagt, würde es ein Verrath an der Freundin sein, ihr Sholto abwendig zu machen. Nein, Netta sollte freie Bahn behalten, sie wollte ihr nicht ins Gehege kommen. Später, wenn Netta wieder abgereist war, nun dann — Der Gedanke machte das junge Mädchen erbeben. Aber bis dahin wollte sie Sholto ausweichen, ihn niemals ansehen, kaum ein Wort mit ihm wechseln. Sie verkehrte besonders liebenswürdig und zuvorkommend mit dem Grafen Chanford, fragte ihn um Rath, ließ ihn nicht von der Stelle, kokettirte mit ihm, bis Sholto ganz außer sich vor Zorn war und bei seiner Cousine Netta Trost suchte, die sich triumphirend einbildete, daß ihre Sache gut stehe.

Am Ende der Aufführung am zweiten Abend war Sholto ganz verzweifelt und sehr aufgebracht. Er war überzeugt davon, daß Bettie eine Erzkokette, ein leichtsinniges, herzloses Mädchen sei, recht das Gegenstück der freundlichen, gutmüthigen kleinen Netta! Bettie hätte voll Freude hell auflachen mögen, sobald sie allein war; Sholto trug seine Verstimmung offen zur Schau. Er war auf alle Welt böse und fast ungezogen gegen seine Mutter, wenn sie ihn mehr als gewöhnlich reizte.

Der Ball sollte acht Tage nach der Aufführung stattfinden, aber außer Netta erwähnte Niemand ein Wort gegen Bettie. Die beiden Damen des Hauses beobachteten ein vorsichtiges Schweigen über den Punkt.

Am Tage vor dem Balle begab Sholto sich in das Schulzimmer, um seinen kleinen Neffen zu einem Spaziergange abzuholen; das Feuer im Kamin prasselte so lustig, der Sessel neben Bettie sah so verlockend aus, daß Sholto, ohne recht zu wissen, wie es zuging, plötzlich an ihrer Seite saß und sich auf das Lebhafteste mit der „herzlosen Kokette" unterhielt, die ganz aus der Rolle fiel und für den Augenblick nicht daran dachte, ihm auszuweichen.

Schrei: Wir müssen Elsaß-Lothringen haben! — Die Mehrzahl der Blätter ist, wie anerkannt werden muß, jedoch nicht ausgesprochen antideutsch. Die Sozialisten verlangen die Bekanntgabe des Vertrages in seinem Wortlaut, weil sie der Regierung kein Vertrauen schenken. Die Monarchisten halten das Zustandekommen des Vertrages für ihr Werk und erklären, der Zar würde sich niemals mit einer „Lumpenrepublik" verbündet haben. Die Pariser Bevölkerung selbst zeigt sich auffallend gleichgültig. Die Befragung von Personen der verschiedensten Berufsklassen ergab die übereinstimmende Erklärung, es stände nun wieder eine Erhöhung der Lasten der Land- und Seemacht bevor, welche durch die Erneuerung der Militärkonvention geboten werde. Das übertriebene Rüsten hat man aber auch in Frankreich bereits satt.

Der internationale Arbeiterschutzkongreß in Zürich ist geschlossen worden. Es wurden die Thesen über die Mittel und Wege zur Verwirklichung des Arbeiterschutzes angenommen, welche folgende Forderungen enthalten: Einheitliche Inspektion aller industriellen Betriebe, der Hausindustrie und der Landwirthschaft; weibliche Inspektoren für die Frauenarbeit; unbeschränktes Koalitionsrecht für alle Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechts und offizielle Anerkennung ihrer Sekretariate und Kammern, die Einführung eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechts für die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften, eine eifrige Propaganda für den Arbeiterschutz; die Veranstaltung periodischer internationaler Kongresse. — Die katholischen Delegirten haben die Anbahnung einer internationalen Organisation der katholischen Sozialreform beschlossen.

Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Budapest wird mit dem 1. September eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 4 Mark.

Die Welternte wird als außerordentlich schwach bezeichnet.

Ausland.

Frankreich. Die Mitglieder des Munizipalraths von Paris und die Generalräthe werden am Dienstag den Präsidenten Faure auf dem Pariser Bahnhofe empfangen. — Der Stadtrath wird anläßlich der Rückkehr des Präsidenten Faure 100 000 Franks unter die Armen vertheilen lassen.

Orient. England fährt fort, im Orient zu intriguiren, glücklicherweise ohne Erfolg. So haben jetzt die Mächte auch den Vorschlag Lord Salisburys abgelehnt, nach welchem Rußland, Frankreich und England die Anleihe garantiren sollten, welche Griechenland zur Zahlung der Kriegsentschädigung aufnehmen muß. Die Mächte sind der Ansicht, daß ihre einmüthige Uebereinstimmung aufrechterhalten werden muß. — Die griechische Deputirtenkammer konnte am Sonnabend keine Sitzung abhalten, da sie nicht beschlußfähig war. Sie wird am Montag nochmals zusammentreten, und falls auch an diesem Tage die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von Abgeordneten nicht zusammenkommt, beabsichtigt das Ministerium seine Entlassung einzureichen. — Als die Versammlung auseinanderging, ohrfeigte der Deputirte Grivas den früheren Marineminister Levidis wegen dessen Aeußerungen über die Thätigkeit der Flotte vor Prevesa. Grivas war Stabschef dieser Flotten-Abtheilung gewesen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 27. August. Auf dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt wurden 5 Pferde angekauft Das vorgeführte Material erwies sich durchweg als ungeeignet.

— **Graudenz**, 28. August. Eine große Feuersbrunst, welche dieser Tage die Herrn Müller-Kittnau gehörige Syrupfabrik in Boguschau (Kreis Graudenz) niederlegte, hat dem Besitzer einen Schaden von 200 000 Mark verursacht. Sämmtliche Fabrikräume mit Ausnahme des Kesselhauses und der Räume für die Rübenwäsche sind von dem Feuer zerstört worden. Viele Arbeiter sind durch das Unglück brotlos geworden, sämmtliche Abschlüsse mit den Großkaufleuten können nicht ausgeführt werden, da die Wiederherstellung der Fabrik erst im nächsten Frühjahr beendet sein kann. — Das Wohlthätigkeits-Konzert, welches der Graudenzer Gastwirthsverein am Donnerstag zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet hat, hat den beträchtlichen Ertrag von 809 Mark ergeben. — Auf der Bahnstrecke Graudenz-Jablonowo wurde am Donnerstag Nachmittag auf dem östlichen Ueberwege des Bahnhofes Lindenau ein nicht beladener Erntewagen von dem Personenzuge Nr. 807 überfahren und zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt, auch die vorgespannten Pferde blieben unbeschädigt. Der Zug erlitt durch den Unfall eine kleine Verspätung. — Ein interessanter Rechtsstreit kam hier zur Erörterung. Zwei Photographen aus Marienwerder waren von der dortigen Polizei-Verwaltung in eine Ordnungsstrafe genommen, weil sie an einem Sonntag während des Hauptgottesdienstes ihre Schaukästen nicht verhängt bezw. geschlossen hatten. In der Verordnung heißt es, daß „Schaufenster" während des Gottesdienstes geschlossen zu halten sind. Die Strafkammer hob auf die eingelegte Berufung die Strafe auf, zumal den Photographen die Ausübung ihres Berufes während des ganzen Sonntages gestattet ist.

— **Dt. Eylau**, 27. August. Eine muthige That vollbrachte gestern der 12jährige Knabe Karl Krause. An der Mondry'schen Schneidemühle angelten mehrere Knaben auf den im Geserichsee lagernden Baumstämmen, wobei der neunjährige Alfred Lenz von einem Baumstamm ausglitt und ins Wasser fiel. Krause eilte schleunigst herbei, sprang in voller Kleidung in das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser und konnte den dem Ertrinken nahen Knaben noch rechtzeitig erfassen. In umsichtiger Weise brachte er den kopf des Untergehenden über Wasser und ließ ihn Luft schöpfen, worauf er dessen Arme um seinen Hals legte, an ein festes Floß schwamm und dem Geretteten hinaufschob. Der Vater des geretteten Knaben, der Bauunternehmer Lenz, verunglückte vor einigen Tagen beim Röhrenlegen an der Tolksdorfschen Brauerei, indem die nicht abgestreiften Wände eines Schachtes einstürzten und ihn vollständig begruben. Mit größter Anstrengung legten die Anwesenden Arbeiter den Kopf des Verschütteten frei, steiften damm schleunigst die noch immer gefahrdrohenden Wände ab und gruben dann erst den L. vollständig aus.

— **Marienwerder**, 28. August. Umgestürzt ist gestern Abend mit furchtbarem Krach ein mit Möbeln und Wirthschaftssachen gefüllter, mit Gestütpferden bespannter Wagen in dem Augenblick, als derselbe aus der Alten Schützenstraße kam und eine scharfe Biegung machen mußte. Der ganze Inhalt des Wagens wurde mehr oder weniger beschädigt, Spiegel, Glassachen 2c. sind gänzlich zertrümmert. Die Sachen gehörten einem Gestütwärter und sollten mit der Bahn nach Pr. Stargard befördert werden.

— **Marienburg**, 27. August. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine Gaunergesellschaft, die längere Zeit in der Umgegend ihr Wesen getrieben hat, ausfindig zu machen. Der Schlossergeselle Ludwig Kurkowski aus Alt-Terranowo, Kreis Elbing, und der Schlosser Franz Petzki, ohne festen Wohnsitz, erschwindelten sich, wie an anderen Orten, so auch hier, auf Grund eines sogenannten Bettelbriefes, ausgestellt vom Amt in Terranowo, mit Stempel des genannten Amts versehen und auf die Schiffer Emil Krause und Theodor Schulz lautend, Geldspenden und Gaben aller Art. Da in dem Bettelbriefe gesagt war, daß sie großes Unglück gehabt hatten und abgebrannt seien 2c., fanden sich genug mitleidige Herzen. Die Polizei ertappte die Schwindler hier und fand bei Körkowski einen aus Schiefer nachgemachten Stempel, der einen Amtsstempel täuschend ähnlich war. Die nähere Untersuchung ergab denn auch, daß der Bettelbrief von den Gaunern selbst gefertigt und die Schrift des Amtsvorstehers auch täuschend nachgemacht und mit dem faschen Stempel versehen war. Während es gelang, den K. zu verhaften, ist der zweite Gauner P. entkommen.

— **Tuchel**, 27. August. Der Kaiser hat die diesjährige Schützenkönigswürde bei der hiesigen Schützengilde angenommen und der Gilde zur Erinnerung eine künstlerisch ausgestattete Königsmedaille verliehen, welche heute dem Gildehauptmann, Herrn Bürgermeister Wagner, übersandt worden ist. — In der Tucheler Haide sind die Ruhrerkrankungen in der Zunahme begriffen.

— **Pr. Stargard**, 28. August. An der Hauptversammlung der Westpreußischen Missionskonferenz und dem sich daran anschließenden Provinzialmissionsfest am 31. August und 1. September in unserer Stadt werden außer Herrn Generalsuperintendent Döblin drei Herren theilnehmen, die auf eine langjährige Thätigkeit im Dienste der Mission zurückblicken können: Missionsinspektor Merensky (Transvaal), Missionsinspektor Professor Plath (Indien) und Missionar Eidnaes (Indien). Das Missionsfest wird im Schützenhause, die Hauptversammlung in dem Hörsaale des Königlichen Gymnasiums abgehalten.

— **Danzig**, 28. August. Oberbürgermeister Delbrück hat heute einen sechswöchigen Urlaub angetreten. — Am 6. September wird der neue Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg im Landeshause in einer kombinirten Sitzung des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg und des Germanischen Museums einen Vortrag halten. — In der Dominikszeit zeigte der Akrobat Müller aus Berlin der hiesigen Polizeiverwaltung an, daß sein 9jähriger Sohn Georg verschwunden sei. Dieser Tage wurde nun der vermißte, in einen Matrosenanzug gekleidete Knabe als obdachlos am Vorstädtischen Graben angetroffen und vorläufig zum Arbeitshause gebracht. Der unternehmende kleine Künstler hatte einfach drei dressirte Hunde seines Vaters vorgeführt und von den Erträgnissen der Kunst gelebt. — Die Steinsetzer in Danzig sind zu einer Innung unter dem Namen „Steinsetzer-Innung in Danzig" zusammengetreten. Nach dem Statutenentwurf soll die Innung ihren Sitz in Danzig haben und den ganzen Regierungsbezirk umfassen. Das Statut hat die Genehmigung des Bezirksausschusses in Danzig erhalten.

— **Danzig**. 27. August. Der Maurer Rück aus Schidlitz war wegen Ermordung seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurtheilt. Das erste Urtheil war auf eingelegte Revision vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben worden; in der zweiten Verhandlung wurde Rück aber widerum zum Tode verurtheilt. Infolge des demnächst von dem Vertheidiger Rücks eingereichten Gnadengesuches wurde die ärztliche Untersuchung des Mörders auf seinen Geisteszustand angeordnet. Es scheint nunmehr, als ob Rück thatsächlich in Geisteskrankheit verfallen ist.

i. **Pr Friedland**, 28. August. Am 24., 25. und 26. d. Mts. fand am hiesigen Königlichen Lehrerseminar die mündliche Abgangsprüfung statt. Es traten in dieselbe 30 Seminar-Abiturienten und 4 Bewerber ein. Den Vorsitz in der Prüfungs-Kommission führte Herr Provinzial-Schulrath Kretschmer-Danzig. Als Vertreter der Königl. Regierungen fungirten die Herren Regierungsräthe Triebel-Marienwerder und Rohrer-Danzig. Das Prüfungsresultat war ein günstiges; es bestanden sämmtliche Seminar-Abiturienten und ein Bewerber. — Im Anschluß an die Seminar-Entlassungsprüfung fand am 27. und 28. d. Mts. die Seminar-Aufnahmeprüfung statt. Von 47 angemeldeten Aspiranten waren 45 erschienen, darunter 22 von hiesiger Anstalt. Den Vorsitz in der Prüfungs-Kommission führte Herr Seminardirektor Schulrath Urlaub. Nach der schriftlichen Prüfung wurden sechs Prüflinge wegen ungenügender Leistungen in den Klausurarbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen. Von den bleibenden 39 Aspiranten wurden 28 für den neuen Kursus aufgenommen. Unter den Bestandenen sind 20 von hiesiger Anstalt.

— **Nakel**, 27. August. Das Fußartillerieregiment Nr. 11 rückte heute Nachmittag gegen 3 Uhr aus dem Manövergelände bei Netzthal, wo heute im Beisein des Prinzen Albrecht eine größere militärische Uebung stattgefunden hatte, hier ein, um hier Quartier zu nehmen. Zu der höchst interessanten militärischen Uebung hatten sich auch viele Nakeler ins Manövergelände begeben. Der Geschützpark wurde hier durchgeführt, um über Bromberg nach Thorn geschafft zu werden.

Lokales.

Thorn, 30. August 1897.

□ [Personalien.] Der Amtsgerichtsrath Heidrich in Ohlau ist zum Landgerichts-Direktor in Graudenz ernannt. — Die evangelische Pfarrstelle zu Rehhof, Diözese Marienwerder-Stuhm, ist mit dem Pfarrer Gottschalk aus Stendsitz, Diözese Carthaus, besetzt worden. — Der Predigamtskandidat Hoehne ist als Hilfsprediger in Dembowalonka, Diözese Briesen, ordinirt worden. — Dem Schulamtskandidaten Gerlach aus Lemberg, Kreis Strasburg, ist die zweite Lehrerstelle zu Roggenhausen, Kreis Graudenz, übertragen worden.

□ [Herr Oberst Janke,] seit mehreren Jahren Kommandeur unseres Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nachgesucht. Genehmigt ist das Gesuch bisher noch nicht. Herr Oberst Janke hat bekanntlich schon in früheren Jahren dem Infant.-Regt. v. d. Marwitz angehört; als junger Lieutenant hat er in dem Regiment auch den französischen Krieg 1870/71 mitgemacht.

= [Herr Oberpräsident v. Goßler] traf am Sonnabend 10 Uhr 6 Min. aus Danzig über Graudenz auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein und wurde daselbst von Herrn Landrath v. Schwerin empfangen und nach seinem Absteigequartier, dem Hotel „Thorner Hof" geleitet. Am gestrigen Sonntag Vormittag wohnte der Oberpräsident in Gemeinschaft mit dem Landrath dem Gottesdienst in der Altstädt. Kirche bei. Alsdann machte Se. Excellenz Besuche bei den Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden. Heute Vormittag besuchte Herr v. Goßler in Begleitung der Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Landrath v. Schwerin, Kreisphysikus Dr. Wodtke u. a. auch verschiedene hiesige Schulen und sonstige Anstalten. Zweck der Schulbesuche war insbesondere der Umstand, daß auch hier energisch gegen die Verbreitung der ansteckenden Augenentzündung (sog. Granulose) eingeschritten werden soll. Aus diesem Grunde nahm auch der Spezialarzt für Augenkrankheiten Dr. Greefe aus Berlin, sowie noch ein zweiter Spezialarzt an den Schulbesichtigungen theil. Dr. Greefe hält z. Z. bekanntlich in Danzig Unterrichtskurse über Wesen und Bekämpfung der Granulose für westpreußische Aerzte ab; an einem solchen Kursus hat auch bereits Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke von hier theilgenommen und voraussichtlich wird auch einer unserer beiden Gemeindeärzte, Dr. Meyer oder Dr. Wentscher einen solchen Kursus in Danzig durchmachen. — Im Kgl. Gymnasium traf der Oberpräsident, nachdem er früh um 9 Uhr bereits in der Prima gewesen war, mit den oben genannten Herren um 11 Uhr nochmals ein. Es wurden sämmtliche Schüler in der Aula versammelt und eine Untersuchung ihrer Augen auf granulöse Entzündung vorgenommen. Wie wir hören, wurden hier verhältnißmäßig nur wenige Fälle leichter Erkrankung festgestellt. — Heute Nachmittag fand, wie wir schon mittheilten, eine eingehende Besichtigung des Dammbaues zum Schutze der Nessauer Niederung durch den Oberpräsidenten statt. Morgen früh beginnt dann die gleichfalls schon erwähnte Weichselbereisung, zu welcher heute noch mehrere höhere Regierungsbeamte 2c. hier eintreffen.

+ [Bereisung der Weichsel.] Die am Dienstag nach 2jähriger Pause beginnende Bereisung der Weichselstromstrecke durch die Weichsel Schiffahrts-Commission nimmt, wie schon mitgetheilt, ihren Anfang hier in Thorn und geht zunächst stromauf bis zur Grenze. Mittwoch, den 1. September: Besichtigung des Hafens in Graudenz. Erörterung der geplanten Erweiterung dieses Hafens und der in Aussicht genommen Uferbahn, dann Thalfahrt bis Marienburg, von dort nach den Nogatmündungen; Fahrt durch den Kraffohlkanal nach Elbing. Donnerstag, den 2. September: Fahrt auf der Eisenbahn nach Marienburg, von dort auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" nach Pieckel und von dort bis zur Mündung bei Schiewenhorst; dort Schlußkonferenz. — Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" ist bereits in Thorn eingetroffen.

+ [Viktoria-Theater.] Morgen, Dienstag, findet die Abschiedsvorstellung und mit ihr zugleich der Schluß der heurigen Sommersaison statt. Zur Aufführung gelangt, und zwar bei bedeutend ermäßigten Preisen die reizende Oper; „Der Postillon von Lonjumeau". Die Vorstellung findet zum Benefiz des Chorpersonals statt, und bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um das Theater in allen seinen Räumen zu füllen. Gerade das Chorpersonal ist überall am meisten beschäftigt, und das unsrige hat, wie wir mit

---

Bettie hatte ihrem kleinen Pflegebefohlenen aus einem Buche mit Bildern vorgelesen, und der kleine Bursche erbat sich von jedem Bilde eine ausführliche Erklärung. Das Buch lag zwischen Sholto und dem jungen Mädchen, die die Köpfe dicht zu einander neigten. Peter saß auf dem Schoße seines Onkels und lachte fröhlich, als die Thür aufging und Frau Fane ins Zimmer trat.

Sholto war der einzige der Drei, der völlig unbefangen blieb. Peter rutschte von seinem Sitze herab, und Bettie rückte unter heißem Erröthen von Sholto fort.

„Ich glaubte, Sie wären spazieren gegangen, Fräulein? Sholto, der Verwalter wünscht Dich zu sprechen," sagte die alte Dame in kaltem Tone.

Sholto stand langsam auf. „Der Mensch kommt immer zur Unzeit. Fräulein Lysle, wenn Sie mit Peter ausgehen, möchte ich mich Ihnen anschließen, wenn ich darf," fügte er mit großer Gelassenheit hinzu.

„Es ist viel zu spät, als daß Peter noch daran denken könnte, auszugehen, und ich dächte, auch zu spät für Fräulein Lysle", erwiderte seine Mutter gereizt mit einem gehässigen Blick auf das junge Mädchen.

„Ja, ich werde zu Hause bleiben. Vielen Dank, Herr Fane." Dabei blickte Bettie den jungen Mann mit einem Lächeln an, das er den ganzen Tag nicht wieder vergaß.

8. Kapitel.

Am nächsten Morgen wurde Bettie gemeldet, daß Frau Fane sie zu sprechen wünsche.

„Ich glaube nicht, daß Sie sich ganz zur Erzieherin meines kleinen Enkels eignen, Fräulein Lysle", sagte die alte Dame nicht ohne Befangenheit, als das junge Mädchen sich zu ihr begab.

„In diesem Falle werde ich natürlich gehen", erwiderte die Angeredete mit etwas hochfahrender Miene.

„Vielleicht wäre es das Beste — und Fräulein Lysle, heute Abend werden es ohne Sie genug junge Mädchen sein. Auf dem Lande herrscht gewöhnlich Mangel an Tänzern."

Bettie neigte zustimmend den Kopf. Sie war sich der Besorgniß, die Frau Fane betreffs Sholto's hegte, vollkommen bewußt.

„Wann wünschen Sie, daß ich gehe?"

„Sobald es Ihnen paßt, Fräulein Lysle."

„Mir paßt es jeder Zeit; ich kann immer zu meiner Cousine gehen."

„In dem Falle würde vielleicht übermorgen kein zu früher Termin sein."

Bettie holte tief Athem. Solche schnelle Entlassung hatte sie nicht erwartet, aber sie war zu stolz, sich dagegen aufzulehnen.

„Also übermorgen. Ich muß meinen Verwandten schreiben und ihnen das mittheilen."

„Fräulein Lysle, es wäre mir lieber, Sie erwähnten Ihr Fortgehen gegen Niemand. Peter wird sehr betrübt werden, wenn er etwas davon erfährt."

Bettie lächelte und blickte der alten Dame gerade in die Augen.

„Ich will Peter nichts davon sagen," sprach sie, den Namen des Knaben nachdrücklich betonend.

Zum ersten Male seit ihrer Ankunft in Legh Place wurde Bettie das Essen ins Schulzimmer hinaufgeschickt. Peter war zu Bette gebracht, und sie speiste, oder that wenigstens so, als ob sie etwas genösse — allein. Ihre Abwesenheit mußte bei Tische jemand auffallen, der sich erkundigen würde, wo sie sei. Sie hatte Toilette gemacht, da sie nicht vorher gewußt, daß sie ein einsames Mahl im Schulzimmer verzehren würde.

Auf der Treppe ertönten Schritte; es kam Jemand, aber es war nur Netta.

„Sieht mein Kleid nicht entzückend aus?" sagte Netta und drehte sich langsam vor ihrer Freundin im Kreise herum, damit diese das duftige Tüllgewand von allen Seiten bewundern könnte.

„Ja sehr."

„Es thut mir leid, daß Du nicht herunterkommst, aber es ist solch ein Ueberfluß an jungen Mädchen und ein Mangel an Tänzern. Außerdem hast Du zahllose Bälle mitgemacht, nicht wahr?"

„Ziemlich viele."

„Dann liegt Dir nicht viel daran, den heutigen mitzumachen, nicht?"

Bettie lag sehr viel daran, aber sie konnte Netta nicht sagen, daß sie viel lieber auf alle Tanzparthien, an denen sie theilgenommen, verzichtet hätte, als gerade auf diese.

Netta eilte in freudiger Erregung davon, als der erste Wagen unter dem Fenster vorüberrollte, und Bettie wußte, daß jetzt Alles aus und sie die Hoffnung aufgeben mußte. Sholto konnte nun nicht mehr kommen, er mußte seine Gäste empfangen.

Sie ging in ihr Schlafzimmer und holte ihr schönstes Kleid hervor, das ihrer Ansicht nach hübscher war, als das Netta's. Würde sie ebenso gut darin aussehen, wie Netta in ihrem? Sie hatte nichts zu thun — weshalb sollte sie das Kleid nicht einmal anprobiren? Sie hatte es noch nie getragen.

Das Kleid war wundervoll gearbeitet, es saß wie angegossen. Dann zog sie Ballschuhe an, nahm Handschuhe und Fächer, steckte sich eine blitzende Nadel ins Haar und kehrte aus dem Schlafzimmer in die Schulstube zurück, wo die Lampen ein helleres Licht verbreiteten, als die Kerzen. Sie zog einen Stuhl vor den Kamin, auf den sie stieg, damit sie sich in dem hohen Spiegel betrachten könnte.

Wie hübsch sie aussah, und kein Auge würde sie erblicken! Unten tanzte und plauderte man und ließ sich den Hof machen, Niemand gedachte der kleinen Gouvernante, die sich die Augen ausweinte. Bettie wischte sich zornig die Thränen von den Wimpern. Wie albern sie doch war! Und nur weil sie nicht auf den Ball sollte — sie, die wie Netta gesagt, so viele Bälle besucht hatte, Bälle, die viel großartiger gewesen, als die Tanzgesellschaft unten.

Sie wandte sich vom Spiegel fort und wollte vom Stuhl herabspringen, als sie Sholto Fane in der offenen Thür stehen und sie unverwandt anschauen sah. Sie verharrte einen Augenblick regungslos. Wie viel hatte er gesehen? Hatte er ihre Thränen bemerkt? Für was für eine Närrin mußte er sie halten — so lächerlich aufgeputzt und ihr Bild im Spiegel betrachtend!

„Es freut mich zu sehen, daß Sie herunterkommen, Fräulein Lysle," sagte der junge Mann und näherte sich dem Stuhle, auf dem Bettie noch immer stand. „Meine Mutter hat mir gesagt Sie würden oben bleiben, aber es freut mich, zu sehen, daß sie sich geirrt."

(Fortsetzung folgt.)

Freuden konstatiren können, immer seine Pflicht gethan, so daß ihm ein volles Haus zu gönnen ist.

+ [Herr Generalmajor Graf v. d. Goltz] Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade in Graudenz, traf gestern hier ein und stieg im Hotel „Thorner Hof“ ab. Heute Vormittag wohnte der General dem Schießen auf dem Artillerie-Schießplatz bei, Nachmittags kehrte er nach Graudenz zurück.

+ [Das Ulanen-Regiment v. Schmidt] ist heute früh in das Manöver Gelände abgerückt. Das erste Marschquartier nehmen unsere Ulanen heute in der Gegend um Neu Schönsee.

+ [Die Thorner Liedertafel] hat ihre regelmäßigen Uebungsabende wieder aufgenommen und rüstet sich für die Winterveranstaltungen, für welche sie eine Anzahl neuer und schöner Compositionen in Aussicht genommen hat. Das sehr umfangreiche Programm erfordert ein sehr fleißiges Ueben. Jedenfalls werden die Sänger ihre Zuhörer mit manch schönem Liede erfreuen.

≅ [Der Männer-Gesangverein „Liederfreunde“] veranstaltet sein erstes Wintervergnügen (Stiftungsfest) am 6 November d. J. Das zweite Wintervergnügen soll Anfang Februar nächsten Jahres stattfinden.

+ [Das Monstre-Konzert,] welches die hiesigen Militärkapellen am Sonnabend im Schützengarten zum Besten des Garnison-Unterstützungs Fonds veranstalteten, war gut besucht und fand den lebhaftesten Beifall des erschienenen Publikums.

* [Einen Vortrag über die Vereinigung der deutschen Stenographie-Systeme] von Neu-Stolze, W. Stolze, Schrey und Velten (s. Inserat) hält Herr Mittelschullehrer Behrendt am nächsten Mittwoch um 8½ Uhr Abens im Fürstenzimmer des Artushofes. Herr Behrendt beabsichtigt, zunächst den Verlauf der Einigungsverhandlungen und darauf das Ergebniß derselben, das neue Stenographie-System selbst, kurz vorzuführen. Mit Rücksicht auf die hohe kulturelle Bedeutung der erfolgten Einigung machen wir hier noch besonders auf den Vortrag aufmerksam.

§ [Raiffeisen-Denkmal.] Ein Komitee, an dessen Spitze der Fürst zu Wied steht und dem u. A. auch der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein angehört, erläßt einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den Schöpfer des ländlichen Genossenschaftswesens F. W. Raiffeisen. Beiträge aus Westpreußen und von westpgeußischen Genossenschaften werden erbeten an die Adresse der Landwirthschaftlichen Zentral Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Danzig. — Unterschrieben ist der Aufruf aus der Provinz Westpreußen von den Herren v. Puttkamer-Gr. Plauth und Verbandsanwalt Heller-Danzig.

☐ [Das „Central-Hotel“,] früher Herrn Winkler gehörig, welches nach dem Abgange des späteren Pächters, Herrn Przybylskii, mehrere Monate geschlossen war, wird demnächst durch Herrn Moebius wieder in Betrieb genommen werden. Herr M. ist bereits mit der Einrichtung der Gast- und Fremdenzimmer beschäftigt.

+ [Der preußische botanische Verein] wird seine 36. Jahresversammlung am 4, 5. und 6. Oktober in Goldap (Ostpreußen) abhalten. Am 4. Ausfahrt nach Roponatschen oder Spaziergang nach dem Goldaper Berge. Am 5. öffentliche Sitzung; Erstattung des Jahresberichts durch Professor Dr. Jentzsch-Königsberg, Bericht über die Vereinsangelegenheiten durch Dr. Abromeit-Königsberg, Berichterstattung der botanischen Sendboten über die Ergebnisse der Ausflüge, Vortrag über einige Pflanzengrenzen Preußens, Berichte der übrigen Botaniker über seltene Funde oder sonst wichtige Beobachtungen, Vorlage und Vertheilung von Pflanzen. Am 6. Oktober bei günstiger Witterung Ausflug nach Theerbude zur Besichtigung des kaiserlichen Jagdschlosses und der Hubertuskapelle.

— [Bei dem direkten Bezug der Proviantämter] von den Produzenten wiederholt sich fortgesetzt die Erfahrung, daß die Angebote der Landwirthe nur sehr spärlich eingehen. Die Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern und der landwirthschaftlichen Vereine sind veranlaßt worden, dem Ankaufsbedürfniß der Proviantämter mehr Rechnung zu tragen und bereits jetzt, sowie im September und Oktober, umfangreiche Angebote zu machen. Auch sind die Proviantämter ermächtigt worden, bei Angeboten von leistungsfähiger und zuverlässiger Seite die in der Regel bisher nur einen Monat umfassende Lieferungsfrist entsprechend zu verlängern.

+ [Ueberführung der Reisenden mittels des Omnibus in Berlin] Die Gebühr für die Ueberführung der Reisenden mittels des Omnibus zwischen den einzelnen Bahnhöfen in Berlin beträgt vom 1. Oktober ab für die erwachsene Person 1 Mark und für jedes zahlungspflichtige Kind 50 Pfennige.

V [Für unsere Nimrode wichtig] ist eine Bestimmung der preußischen Eisenbahnverwaltung, die sie im Hinblick auf die Beförderung von frischgeschossenem Wild vor Jahresfrist getroffen hat und jetzt in Erinnerung bringt. Nach dieser Bestimmung muß das von den Jägern nach Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepäckabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht — ohne Anrechnung von Freigewicht! — zur Beförderung abgegeben werden. Es wird also nicht als „Reisegepäck“ angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauffällig in Jagdtaschen 2c. zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabtheile hineinzunehmen, wenn 1. die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so fest verbunden sind, daß ein Aussickern des Blutes unmöglich wird, und 2. die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

[Kostenlose Ausbildung in der Krankenpflege.] Man schreibt uns: Für die berufslos daheim weilenden Töchter gebildeter evangelischer Familien, sowie die Bräute von Aerzten, Pfarrern und Gutsbesitzern wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß zum 1. Oktober noch einige Damen im Alter von 20—35 Jahren Aufnahme im Diakonieseminar in Danzig (Leitung Mediz.-Rath Prof. Dr. Barth) finden. Dieselben erhalten dort in einjährigem Kursus unentgeltlich und bei freier Station ohne jede Verpflichtung für die Zukunft Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege. Wer nachher die Krankenpflege zum Beruf machen will, findet dauernde Anstellung bei günstiger Gehaltsstellung, sowie fröhliche Gemeinschaft in der Arbeit und Pension im Alter und Invaliditätsfalle. Die Krankenpflege ist der einzige noch nicht überfüllte weibliche Beruf. Anfragen und Meldungen richte man an den evangelischen Diakonieverein in Herborn (Reg.-Bez. Wiesbaden) — Leiter Prof. D.Dr. Zimmer —, der solche Seminare auch in Elberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg und Stettin errichtet hat.

— [Arbeitnachweisstelle für Reservisten.] Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat an die kommandirenden Generale des Garde- und III. Armeekorps, sowie an diejenigen des 1. 2., 5., 15. und 17. (westpreußischen) Korps, weil bei diesen ein großer Theil der in Brandenburg ausgehobenen Rekruten eingestellt ist, die Bitte gerichtet, die Reservisten beim Appell auf die Arbeitsnachweisstelle der Kammer hinzuweisen und sie aufzufordern, soweit sie nicht in der Heimath sicher unterzukommen erwarten, die Hilfe des Arbeitsnachweises in Anspruch zu nehmen. Die Landwirthe werden daher aufgefordert, falls sie Reservisten einzustellen wünschen, dies nebst genauen Angaben über die Größe des Bedarfs der Arbeitsnachweisstelle baldigst mitzutheilen.

= [Ankauf ungarischer Füllen.] Die westpreußische Landwirthschaftskammer erläßt die folgende Bekanntmachung: Vom 10. bis 14. September findet in Mezöhegyes (Ungarn) unter Leitung der dortigen Gestütsdirektion eine Füllen- und Stutenmusterung statt, welche eine günstige Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Füllen, namentlich des schweren Noniusstammes, bietet. Unter der Voraussetzung, daß der Minister für Landwirthschaft die Subventionirung des Imports solcher Füllen genehmigt, werden wir unsere Füllenankaufskommission dahin entsenden und fordern unsere Pferdezüchter auf, Bestellungen auf ungarische Zuchtstutfüllen sobald als möglich, spätestens bis 3. September, bei uns einzureichen. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Bedingungen und die Subventionsquote dieselben sind wie beim Bezuge ostpreußischer bezw. hannoverscher Füllen.

+ [Freiwillige Feuerwehr.] Am Sonnabend hielt die Wehr von ½9 bis ½11 Uhr eine große Uebung beider Abtheilungen ab. Die Steigerabtheilung übte vor Beginn der Gesammtübung vor dem Gerechten Thor und traf um 9 Uhr auf dem Rathhaushofe ein, wo die Löschabtheilung mit der Spritze und dem Geräthewagen exerzirte. Hier wurde bis 10 Uhr eine Gesammtübung abgehalten. Um 10 Uhr wurde mit dem Geräthewagen und der mechanischen Schiebeleiter nach dem Marktplatz ausgerückt, wo die Steiger an der höchsten Spitze der Leiter arbeiteten. Um ½11 Uhr war die Uebung beendet.

⋈ [Neue Telegraphen-Anstalten.] In Lindenberg (Kreis Marienwerder) und in Sloszewo (Kreis Strasburg) sind Telegraphenbetriebsstellen, bei denen auch der Unfallmeldedienst wahrzunehmen ist, eröffnet worden.

♋ [Neues Steueramt.] Zum 1. September d. Js. wird in Preuß. Friedland (Haupt-Steueramts-Bezirk Dt. Krone) ein Steueramt 1. Klasse unter Aufhebung der bis dahin dort bestandenen Stempelvertheilungsstelle neu errichtet.

+ [Neue Verladestelle.] Auf der Haltestelle Fürstenau Kreis Graudenz, wird zum 1. Oktober eine Verladestelle eingerichtet.

ꟼ [Uferbahn.] In der Zeit vom 18. bis 28. August sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen in Waggonladungen: Eingang: Bier 3, Bretter 7, Cement 3, Eisen 2, Getreide 19, Kalk 4, Ofenkacheln 2, Kohlen 49, Roehren 3, Kainit, Ziegeln, Zwiebeln je ein Waggon. Ausgang: Bretter 2, Eisen 2, Getreide 7, Kleie 32, Mehl 4, Schwerspath 10, Wolle 3, Ziegel 3, Konserven, Bruchglas, Holz, Dachpappe, Säcke, Leimleder, Kuhhaare, Abfallseide je ein Waggon.

≌ [Erhängt aufgefunden] wurde Freitag Mittag im Rudaker Wäldchen der Musketier Johann Rohwer von der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Rohwer ist vor wenigen Tagen aus dem Krankenrevier entlassen worden. Ob ihn die Krankheit oder irgend etwas anderes zu dem Selbstmord bewogen hat, ist unbekannt.

** [Polizeibericht vom 29. und 30. August.] Gefunden: Ein Fernglas (Doppelglas) mit schwarzem Futteral in der Friedrichstraße; ein rothes Täschchen mit Häckelarbeit in der Parkstraße; ein 50 Pfennigstück am Altstädtischen Markt; eine Denkmünze in der Breitestraße; ein schwarzer Kinderschuh an der Weichsel. — Verhaftet: Elf Personen.

[Von der Weichsel. Wasserstand heute Mittag 0,71 Meter über Null. Angelangt sind ein Kahn mit Oelkuchen, zwei Kähne mit Weizen aus Plock, zwei Kähne mit Kleie aus Nieszawa. Eingetroffen sind die Dampfer „Brahe“ mit gemischten Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg, „Alice“ mit leeren Spiritusfässern, Eisenträgern und einer Ladung Theer für Plock und vier beladenen Kähnen aus Danzig. Abgefahren sind Dampfer „Brahe“ ohne Ladung nach Danzig und „Alice“ mit seinem Schleppzug nach Plock.

---

r Podgorz, 30. August. Der Kriegerverein Podgorz feierte gestern bei Dümmler in Rudak das Sedanfest. Der Garten war gefüllt von den vielen Gästen; auch der Kriegerverein Thorn war stark vertreten. Der Kommandeur des Podgorzer Kriegervereins, Hauptmann der Landwehr Krüger begrüßte die Erschienenen und hielt die Festrede. Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments, Gesänge, allerlei Spiele 2c. ergötzten die Festtheilnehmer. Abends fand in beiden Sälen Tanz statt.

≌ Podgorz, 29. August. Gestern wurde der Arbeiter Anton Stroayk aus Rudak von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er im Rudaker Fortifikationswalde Weiden geschnitten hat. — Ueber den hiesigen Amtsbezirk wird die Hundesperre verhängt, weil bei einem in Brzoza getödteten herrenlosen Hunde die Tollwuth festgestellt ist.

Vermischtes.

Zusammenstoß des kaiserlichen Hofwagens mit einem Arbeitswagen. Als der Kaiser am Donnerstag Abend in Potsdam über die Lange Brücke fuhr, um auf dem Bahnhof den König von Siam zu empfangen, bog bei dem auf der Höhe der Brücke stehenden Kandelaber der Kutscher des kaiserlichen Wagens links aus und führte dadurch einen heftigen Zusammenstoß mit einem Frachtwagen, der durch einen Pferdebahnwagen verdeckt wurde, herbei. Der Wagen wurde durch die Karambolage nicht beschädigt.

Aus Mährisch-Ostrau meldet das „Kleine Journal“: Der in Kunzendorf stationirte Bahnbedienstete Titz hat heute aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden seine drei Knaben ertränkt und sich dann vor den Augen seiner Frau unter einem heranbrausenden Personenzug geworfen, wobei er sofort den Tod fand.

Der frühere Chefredakteur der „Nord. Allg. Ztg.“ Kommissionsrath Pindtner ist in Charlottenburg gestorben.

Eine aufregende Szene spielte sich, so wird der „Frkf. Ztg.“ aus Karlsruhe berichtet, Sonnabend Nacht in einem Nebenzimmer des Hotels zum Karpfen ab. Eine Anzahl Offiziere vom Regiment Nr. 111, das in Rastatt liegt und sich hier zum Brigade-Exercieren aufhält, saß bei einer Weinkneiperei. Bei einem Hoch auf die Frauen wollte Pr.-Lieutenannt Knoll aus unbekannten Gründen nicht mit anstoßen. Plötzlich fing derselbe mit dem Major v. Jacobi einen Skandal an, erging sich in Schimpfworten über seine Kameraden und drang endlich mit gezogenem Säbel auf den Major ein. K. war, wie der herbeigeholte Arzt konstatirte, und wie von militärischer Seite ausdrücklich betont wird, von Tobsucht befallen und konnte erst nach einstündigem Handgemenge, bei welchem er sich selbst mit dem Säbel am Fuße verletzte, überwältigt und durch Morphium-Einspritzungen 2c. beruhigt werden. Er wurde sodann in das Militär-Krankenhaus gebracht. K. soll sich stets als ein stark nervöser Mann gezeigt haben.

Eine hübsche Schnurre wird von der Fahrt des französischen Präsidenten erzählt: Auf der Rhede von Kronstadt wurde das Hauptpreßschiff „Kiwatsch“, auf dem das Komitee der russischen Presse die französischen Kollegen zur Einholung des französischen Geschwaders eingeladen, durch das verfrühte Eintreffen der Franzosen so überrascht, daß es ahnungslos am Präsidentenschiff vorüberfahren wollte. Das Musikkorps auf dem „Kiwatsch“ stimmte gerade das schöne Studentenlied an: „Was kommt dort von der Höh', was kommt dort von der ledernen Höh'?“ und konnte nicht schnell genug in die Marseillaise übergehen. Mancher der das Lied kannte, mochte des ehrenwerthen bürgerlichen Gerberberufs des Präsidenten gedenkend, gesummt haben: „Das ist der lederne Präsident, ci-ca Präsident.“

Von einem schlagfertigen Bauern berichten bayerische Blätter: Bei der jüngsten Bauernversammlung in Pfreimd meinte der Pfarrer von Luhe, die Bauern sollten mehr ihren Hirten folgen und nicht so über die Bodenzinsen und Lasten schimpfen. Darauf antwortete ihm Landwirth Vielsmeier: „Christus sprach zu Petrus und den übrigen Jüngern: „Weidet meine Lämmer, weidet meine Schafe! Aber vom Scheeren hat er nichts gesagt.“ — Diese Worte entfachten bei den Bauern einen wahren Beifallssturm.

Die geheimnißvollen Ballons, die in den ersten Augustwochen überall im skandinavischen Norden auftauchten und immer wieder für Andree's Luftschiff gehalten wurden, beginnen aus ihrer mystischen Höhe in die Welt erklärbarer Wirklichkeit herabzusinken. So wird jetzt der bei Haugesund gesehene ballonähnliche Gegenstand in einer Zuschrift an das Blatt „Politiken“ für einen — Vogelschwarm erklärt. Der Briefschreiber behauptet, daß er ungefähr an derselben Stelle wo der fragliche „Ballon“ gesehen wurde s. Z einen Vogelschwarm erblickt habe, der eine auffallende Aehnlichkeit mit einem birnenförmigen Ballon hatte.

Der Luftballon, welcher für die Dauer der Berliner Ausstellung über dem Vergnügungspark schwebte, ist jetzt versteigert worden. Für 50 Mark erwarb ihn eine Handelsfrau, welche die Ballonhülle bereits hat zerschneiden lassen, um aus derselben Wagenpläne zu verfertigen.

In Folge Explosion von Platzpatronen auf dem Panzer „König Wilhelm“ erlitt Obermaat Gruntz schwere Verletzungen.

Ueber Bord gesprungen und ertrunken ist auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin im Haff ein Arrestant, der von einem Swinemünder Polizeibeamten dem Stettiner Gerichtsgefängnisse zugeführt und zu diesem Zwecke mit dem Dampfer „Swinemünde“ nach dort befördert werden sollte. Der den Arrestanten, einen älteren einbeinigen Krüppel, begleitende Beamte hatte diesen auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen, welche Gelegenheit er benutzte, um sich über Bord zu schwingen. Jedenfalls hatte er die Absicht, trotz seines Stelzenfußes, schwimmend ein unweit segelndes Fahrzeug zu erreichen und von diesem geborgen zu werden, um so seinem Transporteur zu entfliehen. Er schwamm nämlich, wie man vom Dampfer aus beobachten konnte, dem in einer Entfernung von 500 bis 600 Meter segelnden Fischerfahrzeuge nach. Die Kräfte schienen dann aber den Flüchtling zu verlassen, denn plötzlich verschwand er in den Fluthen, noch ehe die zu seiner Rettung bezw. Ergreifung in einem Boote des Dampfers herbeigeeilten Mannschaften ihn erreichen konnten. Seine Leiche wurde bisher nicht gefunden.

„Mumpitz-Vegetarier,“ die daheim bei Muttern Kraut und Wurst essen und sich dann in den Vereinssitzungen zum Leben und Sterben für die heilige Sache begeistern, soll es, nach Angabe des „Veget. Herold“, genug unter den Mitgliedern und im Vorstande des Berliner Vegetarier-Vereins geben. Wir blicken mit Schaudern in diesen Abgrund menschlicher Verkommenheit.

Wenn Engländer schwäbisch verstehen, so ist dies, namentlich auf Reisen in Italien eine sehr schöne Sache. Daß es solche Söhne Albions giebt, das hat — wie der römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ schreibt — ein in Mailand ansässiger biederer Schwabe, Großkaufmann und nebenbei Reserveoffizier der Artillerie, zu seiner hellen Freude erfahren. Herr M. machte mit seiner Gattin jüngst eine kleine Reise und dachte an nichts Böses, als urplötzlich ein baumlanger Englishman ins Koupee hereinlümmelte und es sich nach seiner Art bequem machte, das heißt, seine langen Spazierhölzer über die gegenüberliegenden Sitze und der Dame beinahe unter die Nase schob. Höflich, wie der Schwabe nun einmal ist, versuchte es unser Landsmann mit englisch — allein Pseudo-Jameson that, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Darauf Französisch — dann Italienisch; derselbe Erfolg. Nun aber ging es dem Schwaben wie dem Ritter im Uhlandschen Liede: „Da wallt dem Schwaben auch sein Blut —“, und er stülpt sich ohne Weiteres Rock- und Hemdärmel auf, unter denen ein Paar eiserne Arme sichtbar werden, wie ein richtiger Kanonier sie braucht, und fragt den Engländer nunmehr in echt schwäbischer Mundart, aber diesmal nicht mehr verbindlich flötend: „Ob Sie Ihre Füß wegdeant?“ („Ob Sie Ihre Füße wegthun wollen?“ Ich kann Ihnen versichern, daß Mister Englishman dem schwäbischen Kommando mit derselben Fixigkeit parirte wie ein gezüchtigter Schuljunge, und daß er schwerlich sobald die schwäbische Lektion vergessen wird — auch wenn er den Wortlaut vielleicht nicht vollständig erfaßt hat.

Neueste Nachrichten.

Wildparkstation, 29. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 9 Uhr mittelst Sonderzuges nach Koblenz abgereist.

Schwerin i. Meckl., 29. August. Der König von Siam traf in Begleitung des Fürsten Svasti heute Nachmittag 3¼ Uhr zum Besuch des Regenten Herzogs Johann Albrecht hier ein.

Wien, 29. August. Der Ex-König Milan von Serbien ist heute Vormittag nach Karlsbad abgereist.

Petersburg, 29. August. Das internationale statistische Institut eröffnet morgen seine Sitzungen. Die Dauer der Sitzungen ist auf 6 Tage angesetzt; es sind Ausflüge nach Kronstadt, Peterhof und Moskau geplant. — Zu Ehren der Theilnehmer an dem internationalen Aerzte-Kongreß gab die Stadtverwaltung gestern Abend ein glänzendes Bankett.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. August um 6 Uhr Morgens über Null: 0,72 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Ost-Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 31. August: Wolkig mit Sonnenschein; warm, schwül.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 8 Minuten, Untergang 6 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 46 Min. bei Tag, Unterg. 6 Uhr 55 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 8.	28. 8.		30. 8.	28. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,—
Russ. Banknoten.	217,75	218,—	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,75	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,25	Türk. 1% Anleihe C	23,70	23,60
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,—	Ital. Rente 4%	94,70	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,75	103,60	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90 20
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,50	Disc. Comm. Antheile	207,25	206,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	97,75	Harp. Bergw.-Act.	192,60	192,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,80	103,70	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,10	100,10	New-York September	99½	100¼
			Spiritus 70er loco.	44,20	43,80

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%

M. Berlowitz, Thorn, Segler str. 27.

Schöne Knaben-Anzüge zu sehr billigen Preisen.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 1. September 1897
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

273 (von voriger Sitzung.) Betr. die Rechnung der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für 1895/96.
274 (desgl.) Betr. die Versicherung der Grundstücke auf der Wilhelmstadt bei der städt. Feuersocität.
281 (desgl.) Betr. Uebersicht des Gasverbrauchs im Rathhause in den Jahren 1895/96 und 1896/97.
287 (desgl.) Betr. die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1896/97.
297 Betr. den Kassenbestand der Siechenhauskasse am Schlusse des Etatsjahres 1. April 1896/97.
298 Betr. den Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1896/97.
299 Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Blatt 252.
300 Betr. das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 28. Juli 1897.
301 Betr. desgl. der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 28. Juli 1897.
302 Betr. Beleihung des Grundstücks Friedrichstraße 6.
303 Betr. die Rechnung des Gasanstaltskasse für 1895/96.
304 Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse für 1895/96.
305 Betr. den Finalabschluß der städt. Uferkasse für das Rechnungsjahr 1896/97.
306 Betr. Ueberweisung von 7242,60 Mk. aus den Beständen der Forstkasse an die Kämmereikasse.
307 Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse für das Rechnungsjahr 1896/97.
308 Betr. den Etat der Forstkasse für 1. Oktober 1897/98.
309 Betr. Wahl des Armendeputirten für das 1. Revier des VIII. Bezirks.
310 Betr. Freigabe des Weges von der Weichsel nach dem rothen Wege für den Fuhrwerksverkehr.
311 Betr. Anstellung der Spritzenmeister für die Spritze Nr. 2 und für die Schlachthausspritze.
312 Betr. definitive Anstellung des Nachtwächters Bruno Leski.
313 Betr. Bewilligung von 650 Mk. für Reparaturarbeiten am östlichen Giebel des Stallgebäudes auf dem Chausseeeinnehmerhaus an der Leibitscher Chaussee.
314 Betr. Ermäßigung des Wasserzinses auf 10 Pf. pro cbm. für das zum Sprengen der Grasflächen im Siechenhause zu verbrauchende Wasser.
315 Betr. Wahl der Bezirksarmendeputirten für das 3. Revier des IXa Bezirks und das 2 Revier desselben Bezirks.
316 Betr. Regelung der Gehälter der Hilfsförster.
317 Betr. Erhöhung der Etatsposition für bauliche Reparaturarbeiten an der II. Gemeindeschule um 500 Mk.
318 Betr. Unterstützung der Ortsarmen Anna Lemska.
319 Betr. Uebertragung des Pachtverhältnisses wegen der im Vorwerk Chorab gelegenen Parzelle 4 von Pangritz auf Heise in Ziegelwiese.
320 Betr. desgl. wegen einer 2ha großen Wiesenparzelle am Winterhafen von Betriebsinspektor Busch auf Rittmeister Schöler.
321 Betr. Anstellung eines zweiten Thierarztes im Schlachthause.
322 Betr. ein Unterstützungsgesuch.
323 Betr. Gesuch des Fuhrunternehmers Otto Globig in Mocker um Bezahlung seiner Liquidation für Lehmanfuhr.
324 Betr. Bewilligung von 80 Mk. für Vertretung der Thorner Feuerwehr auf dem Feuerwehrtag am 4. und 5. September d. Js. in Schwetz.
325 Betr. den Ankauf der Zollabfertigungsbude an der Weichsel.
326 Betr. Festsetzung der Umzugskostenentschädigung für den Oberlehrer Hollmann.
327 Betr. das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 25. August 1897.
328 Betr. desgl. der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 25. August 1897.
329 Betr. den Erlaß des Herrn Landwirthschaftsministers, wonach die Wiedereröffnung der Grenze für russische Schweine abgelehnt wird.
330 Betr. den Kaufsvertragsentwurf über den Turnplatz für das hiesige Gymnasium.
331 Betr. die Patronatsantheilskosten der Stadt zu dem Kirchen- und Orgelreparaturbau in Gurske.
332 Betr. den Bericht über den Neubau der Knabenmittelschule.
333 Betr. die Gewährung einer Entschädigung an den Schuldiener Dost für Reinigungs-Arbeiten in der höheren Mädchenschule.
334 Betr. den Erwerb des der neustädt. ev. Kirchengemeinde gehörigen Bauplatzes auf der Wilhelmsstadt zum Neubau der Knabenmittelschule.
335 Betr. Wahl des Mittelschullehrers Lottig hierselbst auf die an der II. Gemeindeschule erledigte Rektorstelle.

Thorn, den 28. August 1897.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh
kauft das
Proviantamt Thorn.





In Thorn zu haben bei: **A. Mazurkiewicz** und **Ed. Raschkowski.** 2397

Zu Folge Verfügung vom 26 August 1897 ist am selbigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hugo Eromin** ebendaselbst unter der Firma **Hugo Eromin** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 998 eingetragen. 3502

Thorn, den 26. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bei dem **„Gremboczyner Darlehnskassen-Verein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" in Gremboczyn ist heute in das Genossenschafts-Register eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 22. August 1897 ist der Pfarrer **Lenz zu Gremboczyn** als **Mitglied des Vorstandes** gewählt. 3501

Thorn, den 27. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das auf den hiesigen Märkten feilgehaltene Fleisch und Fleischwaare wird nur dann zum Verkauf zugelassen, wenn der Verkäufer eine amtliche Bescheinigung beibringt, daß das Fleisch und das zu Fleischwaaren verwendete Fleisch vorher thierärztlich untersucht und nicht als gesundheitsschädlich befunden worden ist.

Fleischer und Gewerbetreibende, welche im hiesigen Schlachthause schlachten, sind von der Beibringung dieser Bescheinigung befreit.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft, an deren Stelle im unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 26. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. September,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Schulten in Mocker, Thornerstraße**

1 Fahrrad, 1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Wäschespind u. A. m.

öffentlich **meistbietend** gegen baare Zahlung versteigern. 3512

Die Gegenstände sind **anderweitig** gepfändet.

Hehse, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
Thorn,
36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in **ganz vorzüglicher Qualität** per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Ein Laden
zu vermiethen. **Schuhmacherstraße 24**

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Zurückgebliebene Knaben
finden **liebevolle Aufnahme und gewissenhaften Unterricht** in allen Gymnasialfächern im
Pfarrhaus Lulkau
3458 Kreis Thorn.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Margarine-Butter
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Wäsche
wird in und außer dem Hause ausgebessert.
Mocker, Linden 4.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind Santalholzöl 0,15
Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Erhältlich in den Apotheken, falls nicht: In der Apotheke „Zum weißen Schwan", **Berlin,** Spandauerstraße 77. 3358

Haut- und Geschlechtsleiden,
Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Waßmannstr. 22a.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen discr. Angelegenh. Period. Störg. 2c.
Helmsens Verlag. Berlin S. W. 61.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei
Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Im Auftrage der **Frau Kirsten** ersuche ich

die Gläubiger

des Bauschreiber **H. Kirsten** behufs Herbeiführung einer Regulierung, mir ihre Forderungen bis zum **5. September cr.** anzumelden.

Robert Goewe.

2 Dokumente
Mk. 4500 und Mk. 3000, eingetragen zur I. Stelle sind zu cediren. Durch wen? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3503

10 000 Mk. à 4 1/2 % u. 12 000 Mk. à 5%
auch getheilt auf sichere Hyp. zu verg. durch
C. Pietrykowski,
Neustädt. Markt 14, I.

1 gebraucht. Kinderwagen
steht zum Verkauf. **Gerechtestraße 3,** I. Besichtigung von 10—3. 3510

2 Bettstelle m. Matraz. u. 1 Küchenwandbrett zu verk. **Gerstenstr. 8,** II.

Tüchtige
Dachdecker
und
Asphalteure
können sich melden bei
Gebr. Pichert,
G. m. b. H. 3505

Kellner-Lehrling kann sofort eintreten
3497 **Hotel „Schwarzer Adler."**

Ein Mädchen,
für **häusliche Arbeiten,** die auch des Kochens kundig, wird für außerhalb gesucht.
3499 **Benno Richter.**

Eine gewandte verlaßbare
Aufwärterin
für den Vormittag sogleich gesucht.
Brückenstraße 16, 2 Tr.

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

2 herrschaftl. Wohnungen,
I. Etage (v. 1. Oktober) Preis 770 Mk., **II. Etage** (v. sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (m. s. Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu vermiethen. 3431.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 31. August cr.:
Abschieds-Vorstellung und Benefiz
für das Chor-Personal:
Bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Der Postillon von Lonjumeau.

Thorner Liedertafel.
Dienstag: Uebungsabend.
Vollständiges Erscheinen erwünscht. 3509

Mittwoch, d. 1. September,
Abends 8 Uhr:
Instr. = ☐ u. Kgl. in I.

Freitag, den 3. September,
Abends 6 1/2 Uhr:
Instr. = ev. Rec. = ☐ in I.

Ueber die **Vereinigung der deutschen Stenographen-Schulen** von Neu-Stolze, W. Stolze, Schrey und Velten hält am **Mittwoch, 1. September cr.,** Abends 8 1/2 Uhr im **Fürstenzimmer des Artushofes** auf Ersuchen, Herr **Behrendt** einen
Vortrag.
Stenographen aller Systeme, sowie Freunde der Stenographie werden hiermit ergebenst eingeladen.

Die Vorstände
hiesiger Stenographen-Vereine.
J. A.:
Feyerabend Isakowski.

Zum Pilsner.
Heute Abend:
Riesenkrebse.

Ung. Weintrauben
Pfund 50 Pfg. empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherst. 26.

1 Wohnung 4 Z. Entree und Zubehör zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Brückenstrasse 32,
3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

2 möbl Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schuhmacherstraße 5.**

Gut möbl. Parterre-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstraße 16.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Ich zeige hierdurch öffentlich an, daß ich für keine Schulden meines Mannes **August Lange** aufkomme.
Frau **Martha Lange.**
Mocker, bei Thorn, Lindenstraße 6.

Ein Portemonnaie
mit ca. 15 Mk. und einigen Schulgeldquittungen ist am Sonnabend Nachmittag auf dem Wege von der Eisenbahnbrücke bis zum Schießplatz **verloren gegangen.**
Gegen Belohn. abzugeben **im Comptoir, Gerechtestraße 3.**
Dem Verlierer ist besonders an den Papieren gelegen. 3511

„Hektor"
Jagdhund, dunkelbraun, kurzes struppes Haar, feine, uncoupirte Ruthe, weiße Brust und Vorderpfoten, entlaufen. 3497
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Kühne, Birkenau bei Tauer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck,** Thorn.